SUJET

2019-2020

ALLEMAND

Première Technologique

ÉVALUATIONS COMMUNES

www.freemaths.fr

Modèle CCYC : ©DNE
Nom de famille *(naissance)* :
(Suivi s'il y a lieu, du nom d'usage)
Prénom(s) :
N° candidat : N° d'inscription :
(Les numéros figurent sur la convocation.)
Liberté • Égalité • Fraternité
RÉPUBLIQUE FRANÇAISE
Né(e) le : / /
1.1

ÉVALUATION COMMUNE

CLASSE : Première

VOIE : ☐ Générale ☐ Technologique ☒ Toutes voies (LV)

ENSEIGNEMENT : LV allemand

DURÉE DE L'ÉPREUVE : 1h30

Niveaux visés (LV) : LVA **B1-B2** LVB **A2-B1**

Axe de programme : 8

CALCULATRICE AUTORISÉE : ☐Oui ☒ Non

DICTIONNAIRE AUTORISÉ : ☐Oui ☒ Non

☐ Ce sujet contient des parties à rendre par le candidat avec sa copie. De ce fait, il ne peut être dupliqué et doit être imprimé pour chaque candidat afin d'assurer ensuite sa bonne numérisation.
☐ Ce sujet intègre des éléments en couleur. S'il est choisi par l'équipe pédagogique, il est nécessaire que chaque élève dispose d'une impression en couleur.
☐ Ce sujet contient des pièces jointes de type audio ou vidéo qu'il faudra télécharger et jouer le jour de l'épreuve.

Nombre total de pages : 5

C1CALLE04627

www.freemaths.fr

SUJET LANGUES VIVANTES : ALLEMAND

EVALUATION 2 (3ème trimestre de première)

Compréhension de l'écrit et expression écrite

Niveaux visés **LVA: B1-B2** **LVB: A2-B1**	**Durée de l'épreuve** **1h30**	**Barème: 20 points** **CE:** 10 points **EE:** 10 points

L'ensemble du sujet porte sur **l'axe 8** du programme : **Territoire et mémoire**

Il s'organise en deux parties :

1- **Compréhension de l'écrit**

2- **Expression écrite**

Vous disposez tout d'abord de **cinq minutes** pour prendre connaissance de **l'intégralité** du dossier.
Vous organiserez votre temps comme vous le souhaitez pour **rendre compte en allemand** du document écrit (en suivant les indications données ci-dessous - partie 1) et pour **traiter en allemand le sujet d'expression écrite** (partie 2).

1. Compréhension de l'écrit (10 points)

Titre des documents : Text A: *Neues Land*
Text B: *Berlin – die Stadt, in der Juden leben wollen*

a) Lesen Sie die Texte A und B. Geben Sie wieder, was Sie verstanden haben. Beachten Sie dabei folgende Punkte:
- das Hauptthema;
- die Lebensgeschichten von Micheal Newman und Michael Beynisch.

b) Erklären Sie, aus welchen Gründen Deutschland heute wieder attraktiv für Juden ist.

c) Text B: Analysieren Sie die Reaktion von Michael Beynisch (Text B) auf die Erinnerungssymbole *Stolpersteine* und den *Gedenkort Gleis 17.* Erklären Sie, was er fühlt?

www.freemaths.fr

Text A

Neues Land

Nach dem Brexit wollen viele britische Nachkommen von jüdischen Flüchtlingen die deutsche Staatsbürgerschaft beantragen, um EU-Bürger zu bleiben.

In der Kölner Fleischmengergasse vor der Hausnummer 24, zwischen indischen Supermärkten und türkischen Cafés, ist ein sogenannter *Stolperstein* ins Pflaster eingelassen. Er erinnert an Rachela Geppert, die 1888 geboren wurde und hier wohnte. 1941 wurde sie nach Lodz deportiert – weil sie Jüdin war. Ein Teil ihrer Familie war damals schon aus Nazideutschland geflohen. Auch ihre Tochter, die auf einem Flüchtlingsschiff am 31. August 1939, einen Tag vor Beginn des Zweiten Weltkriegs, in Southampton ankam.

Wenn sie damals nicht aus Deutschland geflohen wäre, hätte es Michael Newman vielleicht nie gegeben. Denn Newman ist Rachela Gepperts Urenkel[1] und heute der Vorsitzende der Association of Jewish Refugees (AJR), die 1941 von Juden im Exil in London gegründet wurde. Zehntausende flohen damals aus Deutschland und Österreich nach Großbritannien. Sie verloren nicht nur ihre Heimat, ab November 1941 wurde allen geflüchteten oder deportieren Juden die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt[2].

Dieses Unrecht versuchte der deutsche Staat nach dem Krieg wiedergutzumachen, indem er einen Artikel in das Grundgesetz[3] schrieb, dass „frühere deutsche Staatsangehörige, denen zwischen dem 30. Januar 1933 und dem 8. Mai 1945 die Staatsangehörigkeit aus politischen, rassischen oder religiösen Gründen entzogen worden ist, und ihre Abkömmlinge[4]“ auf Antrag[5] wieder einzubürgern sind. Doch nur wenige Juden nutzten dieses Recht. Fast niemand wollte Bürger eines Landes werden, in dem das jüdische Leben fast ausgelöscht worden war.

So gab es in früheren Jahren maximal 25 Anträge pro Jahr in der deutschen Botschaft[6] in London, doch seit dem Brexit haben sich die Anträge auf geschätzte 350 bis 400 vervielfacht. „Die deutsche Staatsbürgerschaft neben der britischen ist für mich eine Option. Sie würde bedeuten, dass mir die EU offensteht. Ich könnte dort leben und arbeiten, wie ich will. …“, sagt Michael Newman.

Nicht nur der Brexit hat das früher Undenkbare zur Option gemacht. Dass es in Berlin mittlerweile wieder eine aktive jüdische Szene gibt und viele junge Israelis in

---

[1] der Urenkel : l’arrière-petit-fils
[2] jm die Staatsbürgerschaft aberkennen: déchoir qn de sa nationalité
[3] das Grundgesetz: la constitution allemande
[4] die Abkömmlinge: les descendants
[5] auf Antrag: sur demande
[6] die Botschaft: (ici) l’Ambassade

www.freemaths.fr

die Stadt ziehen, hat wohl genauso zu einem positiveren Deutschlandbild beigetragen wie die relativ liberale Flüchtlingspolitik und die Diskussion, ob sich ein Nationenbegriff in Zukunft mehr an demokratischen Werten als an der Herkunft orientieren sollte.

Nach: *www.fluter.de*, 12/201Text B

Text B

Berlin – die Stadt, in der Juden leben wollen

Michael Beynisch ist vor einigen Jahren aus der Ukraine, der Stadt Charkiw, nach Berlin Wilmersdorf gekommen. Der 42-Jährige gehört mit seiner Familie, Frau und drei Kindern, zur Gemeinschaft Chabad Lubawitsch, einer streng religiösen jüdischen Gruppe. Für Beynisch sind in Berlin die sogenannten *Stolpersteine* ein besonderes Zeichen, jene quadratischen Tafeln aus Messing[7] im Bürgersteig, die ein Künstler vor den ehemaligen Wohnhäusern von Juden, die von den Nazis ermordet wurden, anbringt. „Ich versuche aus Respekt, nicht mit dem Fuß darauf zu treten."

Und Beynisch erinnert sich zudem an seine Besuche am Gedenkort *Gleis 17* im S-Bahnhof Grunewald. Zehntausende Juden fuhren von hier aus mit der Bahn in den Tod. „Da spüre ich schon Traurigkeit. Diese Atmosphäre an diesem einen Gleis, die Pflanzen, die Stille."

Ein beeindruckener Ort: Das Mahnmal *Gleis 17* in Berlin Grunewald

Nach: *www.dw.com*, 11/2018

[7] das Messing : le laiton

www.freemaths.fr

2. <u>Expression écrite</u> (10 points)

Behandeln Sie Thema A oder Thema B. (mindestens 100 Wörter)

Thema A

In einem Blog schreibt Michael Beynisch über sein neues Leben in Berlin. Verfassen Sie diesen Beitrag. Erzählen Sie von seinen Erfahrungen und Eindrücken.

ODER

Thema B

Erklären Sie, warum es wichtig ist, dass man sich an die Geschichte erinnert. Welche der drei Meinungen gefällt Ihnen am besten? Begründen Sie.

Marco: Die Stolpersteine sind für mich eine diskrete und sehr berührende Form der Erinnerung. Sie erinnern an einzelne Schicksale, an Namen, die man sonst vergessen würde.

Tumba: Stolpersteine sind sehr klein und man läuft einfach darüber. Da finde ich das Holocaust-Mahnmal in Berlin viel beeindruckender.

Malo: Es ist mir egal, wie wir uns an Geschichte erinnern. Hauptsache ist, dass wir nicht die gleichen Fehler wieder machen.